

Referat VI: Acker- und Pflanzenbau

Referatsleiter: Dr. Karsten Block

1. Berichte und Versuchsergebnisse 2008

1. 1. Acker- und pflanzenbaulicher Jahresüberblick 2007/2008

Der Herbst 2007 war zunächst von überdurchschnittlichen Niederschlägen und durchschnittlichen Temperaturen geprägt. So konnte der Winterraps zwar termingerecht ausgesät werden, doch entwickelte er sich zunächst zögerlich. Hierdurch wurden die Schädigungen durch Schnecken partiell sehr gefördert. Zur Aussaat der Wintergerste gab es verstärkt Regen, so dass diese erst leicht verspätet im Oktober gesät werden konnte. Die Sortenversuche konnten erst zum 9. Oktober angelegt werden. Im Oktober ließen dann zumindest die Niederschläge nach und der Winterweizen konnte unter guten Bedingungen bestellt werden. In Einzelfällen gestaltete sich die Beerntung der Vorfrüchte etwas problematisch.

Durch die rel. kühle und feuchte Witterung war die Vorwinterentwicklung eher unterdurchschnittlich, die Wintergerste erreichte stellenweise nur knapp die Bestockung. Aufgeholt werden konnte dies jedoch wieder durch einen sehr warmen Januar und Februar, so dass zum Frühjahresbeginn gute „Startbedingungen“ erreicht wurden. Die wenigen Frosttage mit Tiefsttemperaturen von rd. -10°C stellten keine besonderen Anforderungen an die Winterfestigkeit der Kulturen.

Im Verlauf des Aprils kamen die Kulturen, bes. Wintergetreide nur langsam in Gang, erst der warm/trockene Mai führte zu einer zügigen Entwicklung. Ebenfalls überdurchschnittlich warm und trocken war der Juni, dadurch kam es zu einem geringen Auftreten von Blattkrankheiten sowohl an der Gerste als auch am Weizen. Alles in Allem führten die Vegetationsbedingungen zu einem guten Ertrag. Besonders der Weizen brachte mit z.T deutlich über 100 dt/ha sehr gute Erträge.

Mais und Zuckerrüben hatten im Allgemeinen ebenfalls gute Bedingungen. Speziell die Zuckerrüben hatten gute Startbedingungen und liefen gleichmäßig auf. Auch die Herbizidmaßnahmen konnten termingerecht durchgeführt werden.

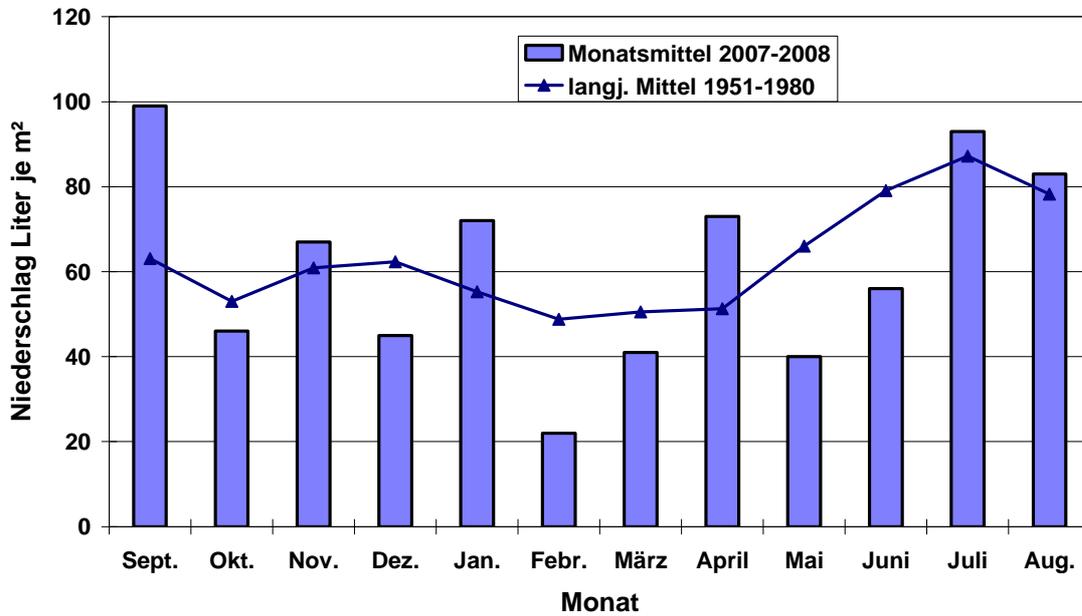
Die Maisaussaat konnte ebenfalls unter guten Bedingungen durchgeführt werden. Kühle Nächte mit leichtem Bodenfrost bremsten allerdings das Auflaufen und die Jugendentwicklung. Ab Mitte Mai setzte dann trocken/warme Witterung ein. Hierdurch wurden sowohl Rüben als auch Mais in Ihrer Entwicklung begünstigt. Durch gleichmäßige Niederschlagverteilung kam es auf den besseren Standorten zu keinem Trockenstress, nur auf sehr leichten Standorten kam es kurz zu Wasserknappheit.

Zur Ernte zeigten Beide Kulturen überdurchschnittliche Erträge. Zuckerrüben erreichten im Betrieb einen Ertrag von 770 dt reine Rüben/ha mit 18,3 % Zucker.

1.2. Wetterdaten

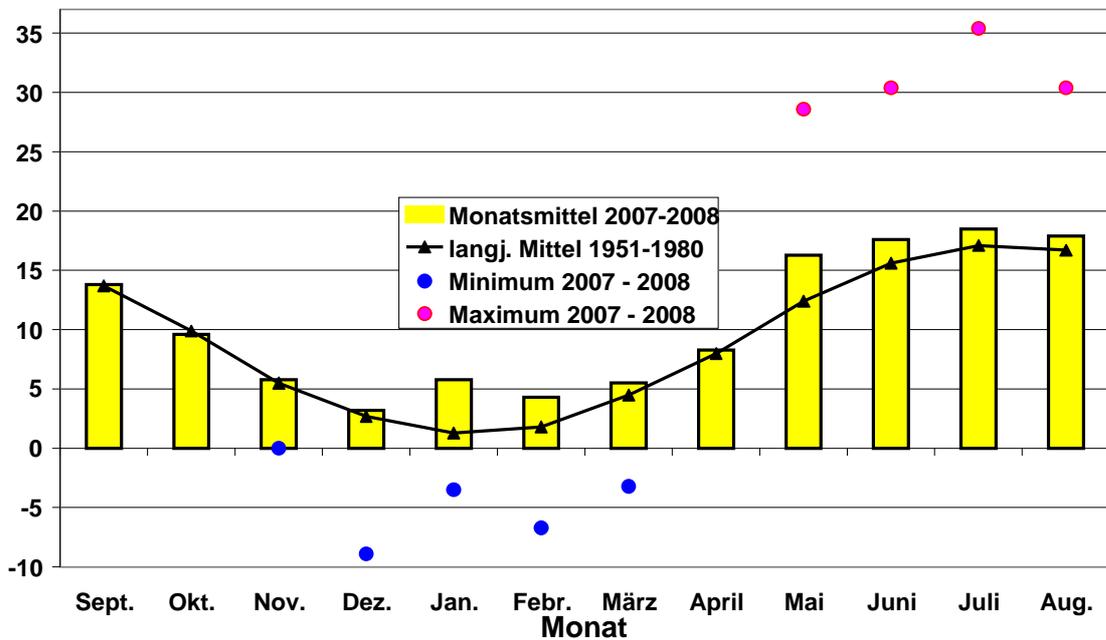
Abbildung VI/ 1: Wetterdaten des Landwirtschaftszentrums Haus Düsse 2007/08

Niederschlag Haus Düsse 2007 - 2008



Grad °C

Temperaturen Haus Düsse 2007 - 2008



1.3. Betriebsdaten Haus Düsse

**Tabelle VI/ 1: Betriebsfläche 2008
(incl. Versuchsflächen)**

Nutzung	ha
Ackerland	226,80
Grünland	12,00
Landw. Nutzfläche	238,80
Ödland	0,31
Wald	21,47
Wasser	0,29
Gebäude / Hof	16,90
Wege	1,80
Gesamtfläche	279,57

Tabelle VI/ 2: Anbauverhältnisse 2008

Anbaufläche 2006	ha
Winterweizen	69,9
Wintergerste	37,9
Ackergras	21,3
Weide	12,0
Zuckerrüben	10,0
Silomais	24,2
Silomais (Biogas)	36,3
Winterraps	5,8
Brache	2,7
Versuche Haus Düsse	18,7
Anbaufläche 2006	238,8

Tabelle VI/ 3: Erträge der Betriebsflächen 2008

Frucht	Schläge	ha	Ø Ertrag dt/ha	Spanne
Winterweizen	11	69,9	96,8	81,0 – 105,8
Wintergerste	5	37,9	77,6	69,5 – 83,7
Zuckerrüben	2	10,0	770	18,34 % Zucker
W.-Raps	1	5,8	44,1	

1.4. Landessortenversuche, Wertprüfungen und Pflanzenschutzversuche

Tabelle VI/ 4: Übersicht Landessortenversuche und Wertprüfungen 2008/2009

Standort	Fruchtart	Versuchsfrage	Anzahl Varianten	Anzahl Parzellen
LZ Düsse Kamp I	W-Gerste	LSV / EU	26	119
	Triticale	WP 3	9	36
	Grünroggen	WP	7	28
	Roggen	LSV	9	44
Heppen	Winterraps	LSV	24	136
	Winterraps	WP	58	180
Kamp V	Weizen	LSV	24	156
	Weizen	Spätsaat	11	52
	Weizen	EU	20	80
	Weizen	Frühreife	11	52
	Weizen	WP 2 + 3	93	372
	Weizen	Anbautechnik	6	60
	Stoppelweizen	Demo	8	36
Kamp I	Erbsen	LSV + EU	9	36
	Ackerbohnen	LSV WP	6	24
	Zuckerrüben	RSV	17	68
Boven IV	Körnermais	LSV früh	24	72
	Körnermais	LSV mittelfrüh	30	90
	Silomais	LSV früh	18	54
	Silomais	LSV mittelfrüh	41	123
	Silomais	LSV mittelspät	16	48
	Körnermais	WP fr. mfr. msp.	14	42
	Silomais	WP fr. mfr. msp.	38	114
	Boven II	S-Zwischenfr.	WP	37
Altenmellrich Kühle	Triticale	LSV	9	4
	W-Gerste	LSV	19	84
	W-Weizen	LSV	20	132
	Stoppelweizen	LSV	11	56
	Hafer	LSV	12	56
	Sommergerste	LSV	8	40
	Sommergerste	WP 3	20	88
	W-Gerste	Demo Verzweigungsvirus	4	24
	Berlingsen Böhmer	W-Raps	LSV	24
W-Raps		EU	21	69
W-Raps		Phomarest	16	54
Belecke Kroll-Fiedler	Weizen	Öko	14	64
Versuche	38		Parzellen	2934

1.5. Anbautechnische Versuche und nachwachsende Rohstoffe

Tabelle VI/ 5: Übersicht anbautechnische Versuche und Versuche mit nachwachsenden Rohstoffen 2008 / 2009

Standort	Fruchtart	Versuchsfrage	Anzahl Varianten	Anzahl Parzellen
LZ Haus Düsse Kamp I	W-Weizen	N-Extensivierung	6	24
	W-Weizen	Eichversuche P/K	18	72
	W-Weizen	Bestellverfahren	8	32
	W-Weizen	Gülldüngung-Piadin Demo	10	10
	W-Weizen	Gülldüngung-Gärrest Demo	8	8
	W-Gerste	Kalkdüngung	4	16
	Kamp V	W-Weizen	N Injektion	
Kamp II	Ackerbohnen	Schwefeldüngung	2	8
	Körnermais	Gülleunterfussdüngung Demo	10	40
	Körnermais	Reihenabstand Demo	3	3
	Körnermais	Saatzeit Demo	5	5
	Nawaro	Arten/Sortendemo	20	20
Breite I	W-Weizen	Gülldüngung-Piadin	10	30
	W-Weizen	Gülldüngung-Gärrest	9	27
Heppen Boven I I	Winterraps	Gülldüngung Winterraps	48	96
	Wintergetreide	GPS W-Getreide (3 Teilversuche).	32	160
	Roggen, Mais, Hirse, Sonnenblumen etc.	Systemversuch zum Zweikultur Nutzungssystem (KORB)	43	115
Steinhoff	Klee gras, Mais, Hirse, Sonnenblumen etc.	Systemversuch unter Bedingungen des ökologischen Anbaus	42	126
Altenmellrich Kühle	W-Weizen	Stickstoffstabilisierung	7	36
	So-Gerste	N-Sollwert	7	36
	Hafer	N-Sollwert	7	36
	Wintergerste	Blattdüngung	11	52
Menzel Schulte-Hötte Oestereiden Gut Ringe	W-Raps	N-Extensivierung	6	72
	W-Raps	Eichvers. P/K	18	224
Versuche	24		Parzellen	1248

1.6. Pflanzenschutzversuche

Tabelle VI/ 6: Übersicht Pflanzenschutzversuche 2008/2009

Standort	Fruchtart	Versuchsfrage	Anzahl Varianten	Anzahl Parzellen
LZ Haus Düsse				
Kamp IV	W-Gerste	D+I Fungizide	14	56
	W-Gerste	Wachstumsregler	20	80
	W-Gerste	Spritzschäden	5	5
	Triticale	D+I Wachstumsregler	15	60
	W-Roggen	Fungizide / Wachstumsregler	14	56
	Stoppelweizen	D+I Fungizide	16	64
	W-Raps	Herbizid	14	56
	W-Raps	D+I Wachstumsregler	12	48
Kamp II	Zuckerrüben	Herbizide	11	11
	Zuckerrüben	Insektizide	3	12
	Hafer	Treppenversuch	16	16
	Futtererbsen	Herbizide	5	20
	Futtererbsen	Fungizid/Insektizide	6	24
	Ackerbohne	Fungizid/Insektizide	7	28
	Ackerbohne	Herbizide	4	12
Kamp V	W-Weizen	D+I Fungizide (Pflug)	16	62
	W-Weizen	Wachstumsregler	20	80
	W-Weizen	Weizen Intensitäten	10	20
	W-Weizen	D+I Fungizide (Pfluglos)	14	52
	W-Weizen	Demo Fusarium	3	1
Heppen	W-Raps	Auftragsversuch	18	72
Schulze Gabrechten	W-Raps	Auftragsversuch	6	24
Altenmellrich				
Kühle	W-Weizen	Auftragsversuch Herbizid	8	32
	W-Weizen	Auftragsversuch Herbizid	8	32
	Stoppelweizen	Auftragsversuch Herbizid	7	28
	Stoppelweizen	Auftragsversuch Herbizid	13	52
	Stoppelweizen	D+I	12	80
	Stoppelweizen	D+I	14	56
	W-Gerste	Herbizid	12	48
Berlingsen				
	W-Raps	Herbizid	8	32
	W-Raps	N-Düngung	14	52
Versuche	31		Parzellen	1271
Insgesamt	93 Einzelversuchsvorhaben		5453 Parzellen ohne Rand und Füllparzellen	

1.7. Feldtag 2009

Am 17. Juni 2009 wird auf dem Versuchsgelände des Landwirtschaftszentrum Haus Düsse der Feldtag der Landwirtschaftskammer durchgeführt.



Hierbei steht neben dem Standardversuchsprogramm eine Vielzahl an Demonstrationsversuchen dem interessierten Landwirt zu Verfügung.

Kurzvorträge zu aktuellen Themen der sich ständig wandelnden Marktsituation ergänzen das Programm.

Darüber hinaus stellen die Themen umweltgerechte Ausbringung von Düngemitteln, Parallelfahrsysteme und Dosiereinrichtungen den Schwerpunkt der Maschinenvorführung dar.

Für die Durchführung des Feldtages sind viele Überlegungen und Vorplanungen (Anbauplanung, Fruchtfolge etc.) anzustellen.

Eine feste Arbeitsgruppe, die sich aus Mitarbeitern/innen des LZ Haus Düsse und Spezialisten aus der Zentrale und anderen Dienststellen zusammensetzt, begleitet die Planungen.